

Carsharing bisher Mangelware

Mobilität In Oberhavel steckt Carsharing noch in den Kinderschuhen. Warum sich daran so schnell nichts ändern wird und wo es dennoch Angebote gibt. *Von Marco Winkler*

Des Deutschen liebste Kind und Spielzeug steht im Schnitt 23 Stunden am Tag herum – nimmt Platz weg, sorgt für Versiegelung für Flächen, bremst vielleicht sogar dank der starken Lobby den Klimaschutz aus. Trotzdem haben es alternative Angebote – wie Carsharing mit E-Autos – schwer, wirtschaftlich zu sein. In Oberhavel steckt Carsharing noch in den Kinderschuhen.

Im Nachbarlandkreis Barnim sind die Kreiswerke 2019 mit ihrem Barshare genannten Angebot samt 22 E-Autos ins Rennen gegangen. Inzwischen sind 43 Fahrzeuge im Einsatz. Es gibt Hauptnutzer (25 an der Zahl), wie Verwaltungen, Unternehmen und Vereine, die für eine Grundauslastung sorgen – und private Nutzer, für welche die Fahrzeuge zu den sonstigen Zeiten bereitstehen. Rentabel ist Barshare noch nicht, doch die Nutzerzahlen – 2200 private Kundinnen und Kunden sind registriert – steigen, sagte Kreiswerke-Prokurist Christian Vahrson jüngst. Er erwartet in zwei Jahren schwarze Zahlen.

Oberhavel plant kein Angebot

In Oberhavel wird es ein vom Kreis initiiertes Angebot wie im Barnim so schnell nicht geben. „Der Landkreis plant aktuell kein Carsharing-Modell“, teilt Kreis-sprecherin Ivonne Pelz auf Nachfrage mit. „Die Dienstfahrzeuge, die wir unseren Mitarbeitenden zur Verfügung stellen, werden im Zuge ihrer dienstlichen Tätigkeiten weit über die öffentlichen Sprechzeiten hinaus genutzt.“ Aktuell sehe der Kreis keine Möglichkeit, die Übergabe und Rücknahme von Fahrzeugen sowie deren Reinigung „sinnvoll zu regeln“. „Die Fahrzeuge stünden bei einem Carsharing-Modell damit nicht in der Qualität und an dem Ort zur Verfügung, wie beziehungsweise wo wir sie benötigen.“

Der Landkreis sieht noch einen weiteren Grund, Carsharing nicht selbst für die Öffentlichkeit anzubieten. „Wir sind außerdem der Meinung, dass Carsharing in Oberhavel anzubieten, zunächst Aufgabe des freien Marktes sein sollte“, sagt Ivonne Pelz. Ganz ad acta wird das Vorhaben nicht gelegt. „Trotzdem denken wir das Thema bei der Weiterentwicklung unserer Mobilität im Landkreis immer auch mit.“

In Oberhavel bieten einige Privatpersonen über Plattformen wie „Getaround“ ihr eigenes Auto zum Mietpreis an. In Hohen Neuendorf hat sich am 1. Januar 2021 ein Verein gegründet, um Carsharing voranzubringen. Am 22. Februar 2022 ging „Carsharing Hohen Neuendorf“ mit einem E-Golf an den Start, einen Monat später kam ein Renault Zoe hinzu, Ende Februar 2023 ein Toyota-Bus mit neun Sitzen. Die Auslastung liegt bei zehn bis 20 Prozent. Es gibt Luft nach oben. Andere Anbieter geben eine Auslastung zwischen 40 und 70 Prozent an. „Mit einem Tag Vorlauf kann man sich also fast sicher sein, unsere Fahrzeuge buchen zu können“, sagt Mit-



In Oberhavel gibt es kaum Carsharing-Angebote. Nur in Hohen Neuendorf vermietet ein Verein E-Autos – mit durchaus gemischtem Erfolg. Kann sich Carsharing im Landkreis nicht durchsetzen?

Foto: Fredrik von Erichsen/dpa

Fortbewegung heute & morgen

Die große Serie

vom 25. März bis 6. Mai

„Carsharing anzubieten, sollte zunächst Aufgabe des freien Marktes sein.“

Ivonne Pelz
Kreissprecherin

gründer Viktor Makowski. Über „Flinkster“ – der Verein kooperiert mit der Buchungsplattform – sind spontane Buchungen „meist völlig problemlos“ möglich.

Die Buchung über „Flinkster“ – einmalige Kosten: neun Euro – wird unregelmäßigen Nutzern empfohlen. Der Verein selbst bietet mehrere Tarife: Basis kostet 40 Euro Anmeldung (wird als Fahrguthaben angerechnet) und 90 Euro Jahresbetrag (für Familien und Vereine: 130 Euro). Es gibt dafür mit einem Euro pro Mietstunde und einem Cent pro Kilometer günstigere Stunden- und Kilometerpreise als bei „Flinkster“. „Das lohnt sich aber erst, wenn man unsere Fahrzeuge ungefähr wöchentlich nutzt“, so Makowski.

Über Flinkster ein Auto mieten

Beim Vielfahrtarif bleiben Anmeldung und Jahresgebühr gleich. Hinzu kommt eine Kautions von 600 Euro. Die soll unter anderem neue Fahrzeuge finanzieren. Stunden- und Kilometerpreis verdoppeln sich zum Basis-Tarif. Hier gibt es fünf Nutzer, darunter vier Familien mit mehreren Nutzern. Beim Basis-Tarif kann der Verein vier regelmäßige Nutzer aufweisen. „Über Flinkster nutzen über Angebot bislang 25 Personen aus Hohen Neuendorf und Birkenwerder.“ Verstärkt abends und am Wochenende wird das Angebot in Anspruch genommen.

Der Verein wünscht sich eine höhere Auslastung durch Gewerbetreibenden unter der Woche. Für Pendler sei Carsharing grund-

sätzlich eher nicht attraktiv, „da bei häufiger Nutzung ein eigenes Auto preiswerter und bequemer ist“. Die E-Fahrzeuge stehen an den S-Bahnhöfen Hohen Neuendorf und Borgsdorf, der Bus im Mädchenviertel. Die Verknüpfung mit dem ÖPNV ist dem Verein, der sich aus ökologischen Zielen gegründet hatte, wichtig.

Versicherung, Wartung, Wertverlust, Reparaturen: Ein Kleinwagen verursacht laut ADAC mindestens 5000 Euro Kosten im Jahr, ein Mittelklassewagen 8000 Euro. „Wer sein Fahrzeug nicht täglich nutzt, fährt mit Carsharing in den meisten Fällen günstiger.“ Der Verein in Hohen Neuendorf finanziert sich aktuell über Darlehen von Privatpersonen. „Unser Ziel ist natürlich, dass der Verein sich durch die Gebühren der Nutzerinnen trägt, was aktuell noch nicht der Fall ist, auch wenn wir bereits annähernd kostendeckend arbeiten“, sagt Mitbegründer Tristan Hoffmann. „Dies ist allerdings auch nur durch die viele ehrenamtliche Arbeit der Vereinsmitglieder möglich.“

„Unterstützung eher gering“

Und die haben zu tun, immerhin gibt es keine Ankermieter (Vereine, Pflegedienste, Verwaltung), wie sie Barshare für den Grundumsatz hat. „Leider ist die Unterstützung in Politik und Verwaltung wider Erwarten eher gering.“ Die Einbindung in den mit Fördermitteln finanzierten und damit Fremdnutzung ausschließenden städtischen Elektro-Fuhrpark sei nicht möglich gewesen.

Weil es auch keine reservierten Stellplätze an Ladesäulen gibt, müssen die ehrenamtlichen Autopaten die Fahrzeuge fast täglich umparken, um keine E-Tankstation unnötig zu blockieren. Die Stadtverordneten haben ein Vergabeverfahren beschlossen. „Von dessen Ausgang, also ob wir Stellplätze im Rahmen des Verfahrens erhalten werden, hängt sicher auch der Weiterbestand unseres Vereins ab“, sagt Viktor Makowski. Ohne Zugriff auf städtische Ladesäulen oder geeignete Stellplätze müsste der Verein seine Arbeit einstellen. „Solange unser Angebot ökologisch Sinn ergibt und für uns mit vertretbarem Aufwand verbunden ist, werden wir es aufrechterhalten.“

Probefahrten am 6. Mai

Der Hohen Neuendorfer Carsharing-Verein hat eine Frühjahrsaktion, bei der sich neue Nutzerinnen und Nutzer bis zum 15. Mai kostenlos registrieren lassen können. Sie sparen damit die Anmeldegebühr (40 Euro) und die erste Jahresgebühr (90 und 130 Euro).

Der Verein präsentiert sich am Sonntag, 6. Mai, auf der Veranstaltung „Garten, Grünzeug & Gedöns“ auf dem Hohen Neuendorfer Rathausplatz. Vereinsmitglieder erklären das Konzept und bieten Probefahrten an.

Wer mehr über den Verein wissen will, findet Informationen auf www.carsharing-hohen-neuendorf.de *win*